



Der Großteil der Frühjahrspflege ist gemacht: Gärtnormeister Thomas Bauknecht (Siebter von rechts) und seine Mitstreiter sind wieder fleißig gewesen. Am Freitagnachmittag gab es als kleines Dankeschön für die ehrenamtliche Arbeit sechs neue Rosenscheren von der Stadtverwaltung um Bürgermeister Oliver Martini (Sechster von rechts) überreicht. Foto: Iris Rothe

Lob für die fleißigen Helfer

Symbolischer Dank: Rosenfreunde erhielten neue Scheren von der Stadtverwaltung / Blüht es im Mai?

Ein kleines Zeichen der Wertschätzung haben die ehrenamtlichen Pfleger des Rosengartens an der Grabenallee am Freitagabend von der Stadtverwaltung in Form von mehreren Rosenscheren erhalten. Die Rosenfreunde haben auch für dieses Jahr schon ganze Arbeit geleistet. Jetzt muss es nur noch blühen.

VON FLORIAN PFLÜGER

Offenburg. Wer erwartet hätte, den Rosengarten in seiner vollen Pracht erleben zu können, wurde am Freitag naturgemäß enttäuscht. Schließlich ist erst Mitte März, und um diese Jahreszeit blühen hierzulande nun mal keine Rosen. Wenn es aber eines Beweises bedürft hätte, mit welcher Begeisterung die ehrenamtlichen Helfer im Rosengarten an der Grabenallee am Werk sind, so gab es diesen am Freitagnachmittag beim Pressetermin. Die Rosenfreunde waren so eifrig am Werk, dass sie kaum ihre Scheren, Schaufeln oder Schubkarren beiseite legen wollten, um sich ihr verdientes Lob abzuholen.

»Ich sehe, dass Sie sehr viel Spaß dabei haben«, stellte auch

Bürgermeister Oliver Martini fest, der gekommen war, um im Namen der Stadt Offenburg »ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung« zu überreichen. Bei diesem Zeichen handelte es sich um sechs Rosenscheren, die Martini den Rosenfreunden überreichte. Sie wurden von einem Honorar angeschafft, das die Verwaltungs-Mitarbeiter Erwin Drixler, Jutta-Herrmann-Burkart und Philip Denking für einen Artikel über die Freianlagen des Mühlbachareals in der Fachzeitschrift »Stadt und Grün« erhalten hatten.

»Viele Rückmeldungen«

»Das Tolle ist, dass nicht nur Sie allein das Ergebnis sehen«, lobte Martini die Arbeit im Rosengarten. Die Stadtverwaltung bekomme »viele, viele Rückmeldungen«. Das zeige, »dass es sich tatsächlich lohnt, hier tätig zu werden.

Von einer Sache, »wo Sie ganz, ganz viele Gönner haben«, sprach Gärtnormeister Thomas Bauknecht, der seit 2013 zusammen mit seinem Kollegen Hans-Martin Einstein maßgeblich dafür gesorgt hatte, den Rosengarten wieder zum Blühen zu bringen. Vor allem die Bürgergemeinschaft Stadtmitte sei sehr aktiv. Und das nicht nur, wenn es um Ro-

sen geht: Die Bürgergemeinschaft habe auch 4000 Krokusse gespendet, die zuletzt richtig schön geblüht hätten.

Der E-Mail-Verteiler der Rosenfreunde umfasse etwa 40 Personen. Eine Gruppe von 15 Leuten helfe regelmäßig, »heute ist der harte Kern da«, so Bauknecht. Unter den fleißigen Gärtnern war am Freitag auch Lothar Bahr. Der 85-Jährige hat 45 Jahre lang bei der Stadtgärtnerei gearbeitet. »Das ganze Leben« habe ihn der Rosengarten begleitet. Und die Arbeit dort ist ihm in guter Erinnerung geblieben. »Das hat Spaß gemacht.« Nicht zuletzt, weil er Reben besitze, könne er natürlich immer noch mit der Schere umgehen.

»Grünes Kleinod«

Für Simone Golling-Imlau von der Bürgergemeinschaft Stadtmitte ist der Rosengarten »ein grünes Kleinod«. Für die Bewohner in der Stadt seien »gepflegte, schöne Grünflächen« wichtig. Viele würden dort auch ihre Mittagspause verbringen. Deshalb sei die Bürgergemeinschaft von Anfang an »Feuer und Flamme« für das Rosengarten-Projekt gewesen, das nach Startschwierigkeiten auf eh-

renamtlicher Basis angelaufen war (siehe »Hintergrund«). Die Unterstützung bestehe auch darin, Werbung um Ehrenamtliche zu machen. Denn es gelte, Nachwuchs bei den Rosenfreunden zu finden.

Derzeit sind die Rosenfreunde noch mit den letzten Arbeiten beim Frühjahrsschnitt beschäftigt. Jede Woche – immer freitags – seien sie drei bis vier Stunden tätig. Im Mai stehe dann der »Sommerschnitt« an, wie Gärtnormeister Bauknecht informierte. Auch dann seien die Ehrenamtlichen wöchentlich oder 14-tätig am Werk, und zwar bis zum Herbst. Nach dem Winterschnitt im Oktober oder November sei bis Februar Winterpause im Rosengarten.

Der Schnitt für den Frühling ist laut Bauknecht bereits erledigt, auch gedüngt seien die Rosen schon. Am Freitag ging es noch darum, die Erde abzudecken und ein Substrat darauf zu verteilen. Er rechnete noch nicht damit, ganz fertig zu werden. »Wir brauchen sicher noch einen Freitag.« Wann die Rosen schließlich blühen, hängt natürlich vom Wetter ab. Es sei gut möglich, dass es schon Anfang Mai so weit sein wird, sagt Bauknecht – so war es nämlich auch im vergangenen Jahr.



HINTERGRUND

Der Weg zur Verschönerung

Ganz reibungslos hat die **Aufwertung des Rosengartens** an der Grabenallee, eine der **ältesten Grünanlagen** der Stadt, vor mehr als fünf Jahren nicht begonnen. Im **Oktober 2013** wurde dort zwar ein auf 90000 Euro bezifferter **Sanierungsstau** festgestellt, die von der Stadtverwaltung vorgesehenen **40000 Euro für ein externes Planungsbüro** wollte damals aber niemand ausgeben, als das Thema in den Gremien beraten wurde.

Gärtnormeister **Thomas Bauknecht** ließ allerdings nicht locker, das Projekt im Rahmen des **bürgerschaftlichen Engagements** um-

zusetzen. In seinen Kollegen **Hans-Martin Einstein** und **Jochen Schweiger** fand er Mitstreiter, es gab Unterstützung durch die **Bürgergemeinschaft Stadtmitte** und viele Ehrenamtliche.

In mehreren Abschnitten wurde der zuvor **pflegerisch vernachlässigte Rosengarten** wieder zum Blühen gebracht. Im Sommer 2017, als der dritte Abschnitt offiziell eröffnet wurde, blühten auf dem 1800 Quadratmeter großen Areal insgesamt **1700 Rosenstöcke** in mehr als **100 Varietäten** – mit so illustren Namen wie »Grande Amore«, »Black Forest«, »Traumfrau« oder »Moin Moin«. **red/flo**